

Drei-Spiele-Stadion in Rindenmulch

Die **Ersatz-Arena** hatte am Samstag Premiere beim U17-Länderspiel gegen die Ukraine. Wie fühlt sich die Kurzzeit-Arena an? Fazit: Die Fortuna-Fans dürfen sich freuen auf knackige **Bratwürstchen**, eine **gute Sicht** aufs Spielfeld, improvisierte Flutlichtmasten und jede Menge **Baumrinde**.

VON UWE REIMANN

Am Anfang war der Rindenmulch. Ganz viel Rindenmulch. So muss es gewesen sein, als das Ersatzstadion, dass die Fortuna für die letzten drei Liga-Spiele spendiert bekommen hat, gebaut wurde. Eingebettet in ein Riesenbeet Rindenmulch liegt das knallrote Stadion so da. Am Samstag nun die Feuertaufe. Funktioniert alles und fühlt sich das auch als ein Stadion an? Oder eher doch nur wie eine Ansammlung von Gerüst-Tribünen mit ein paar, sorry, Funzeln, die nebenan in der großen Schwester Esprit-Arena Flutlichter heißen? Das Fazit: Die mobile Air Berlin World funktioniert.

Auch wenn es dank des Rindenmulchs ein bisschen nach Ponyhof riecht: Dem Stadion steht der rote Schick. Alle Tribünen sind in rotes Tuch gewandert. Eine Stellwand an der Ecke erklärt den Zuschauern die Blöcke und Tribünen. Gut und übersichtlich ist das. Die Bratwurst vom mobilen Rollstand schmeckt ebenso, Getränke aus dem Blechcontainer sind zumindest kalt genug. Und schlabbert einer mal bei der Cola: Nicht schlimm, das saugt der Rindenmulch locker auf.

Tolle Lautsprecheranlage

Die Tribünen sehen robust aus. Es sind zwar Gerüstverbindungen, aber: Niemand sitzt auf seinem Sitz und guckt beim Blick auf die Füße in eine Tiefe mit mehreren Metern. Überall sind Platten verlegt. Klasse. Die Sicht aufs Grün ist gut, die grauen Plastiksitzschalen sind mindestens so bequem wie die in den Achtzigern in deutschen Fußballstadien so modernen, orangefarbenen Sitzmöbel. In der Ersatzarena ist auch noch eine Rückenlehne im Ein-



Samstag war es die U17, demnächst spielt die Fortuna ihre letzten drei Heimspiele der Saison in der Ersatzarena. Die **mobile Air Berlin World** sieht aus wie ein niedliches kleines Stadion – und funktioniert auch so. RP-FOTO: FALK JANNING



Überwachungskameras im Dreispieler-Stadion RP-FOTO: UWE REIMANN



Wer zum Rasen ins Stadion will, muss erst mal durch jede Menge **Rindenmulch** stapfen. RP-FOTO: THOMAS BUSSKAMP

INFO

Air Berlin World

Das mobile Stadion Air Berlin World wird vom gleichnamigen **Luftfahrtunternehmen** für die Zeit bis zum Sommer gesponsert. Die Energiezufuhr für die Ersatzarena besorgen große **Dieselagregate**. Dies sei deutlich preisgünstiger, als wenn man das gesamte Stadion verkabelt und per Strom versorgt hätte, heißt es.

trittsgeld enthalten. Auf der Nordtribüne stehen Stühlchen. Sie sollen aber auch bequem sein.

Nur den Flutlichtmasten möchte man nicht unbedingt die Arbeit zumuten, eine ganze Saison ausleuchten zu müssen. Auf Krangelstelle ohne Ausleger wurden die Lampentafeln montiert. Unten am Betonfuß der Warnzettel: Achtung: Bei Unwetter mindestens fünf Meter Abstand zum Masthalter. Dabei liegen die ersten Plätze schon drei Meter daneben. Die Anzeigetafel ist vorne schön bunt, hinten kann der gelernte Elektromeister fast jedes Kabel einzeln erkennen. Was die mehr als 6000 Zuschauer am Samstag aber wirklich begeistern musste, war die Lautsprecheranlage. Es gilt die Wette, dass das altherwürdige Rheinstadion keinen solch guten Sound hatte wie die am Stadiondach aufgehängten Boxen.

Natürlich sehen die Dächer der vier Tribünen eher aus wie die Plastikdecken von Planwagen. Aber in diesen Zeiten ist in diesen Gefilden eher nicht mit Schneestürmen zu rechnen. Und einen der üblichen April-Regengüsse werden die Planen sicherlich abhalten können.

KOMMENTAR